



MUSEUM EUROPÄISCHER KULTUREN/STAATLICHE MUSEEN ZU BERLIN / FOTO: DAVID VON BECKER

Gestickte Worte gegen die Amnesie: 1000 Tücher als Prozessionsstraße

## MEIN BILD DER WOCHE

Das so monumentale wie zarte Bildwerk fesselt den Blick im Museum Europäischer Kulturen: Die „Rolle des Gedenkens“, 47 Meter lang, bestehend aus kleinen bestickten Stoffquadraten

# Schuld, Sühne und Trauer

Eine Prozessions-Straße für feierliche und besinnliche Gänge besaß das Museum Europäischer Kulturen bislang noch nicht. Das war in Berlin bisher dem Pergamon-Museum mit den unter Nebukadnezar II. im sechsten vorchristlichen Jahrhundert entstandenen babylonischen Fliesenmotiven und dem Göttin-Ishtar-Tor vorbehalten.

Jetzt gibt es dort aber eine weitere ähnlich monumentale, auch mit Dramatik erfüllte Passage. Und das einzige Haus der Preußenstiftung, das in Dahlem verbleibt, während alle anderen Sammlungen der Weltkulturen ins Humboldt-Forum nach Mitte wandern, bietet Spektakuläres. Dies allerdings in stiller, feingeistiger, geradezu meditativer Form.

Auf einer mit leuchtendem Yves-Klein-Blau gestrichenen Wand sind genau eintausend bestickte Tücher aufgebracht, als auf die Spitze gestellte Vierecke, konturiert, sozusagen gerahmt von goldgelben Bändern. Es entsteht eine 47 Meter lange rhythmische Geometrie, strengschön, karg mitteilend. Tücher, in der Kulturgeschichte als Mittel zum Bedecken, Verhüllen, Schützen, auch als Ikone wie das Schweiß-tuch der Veronika bekannt, sind nun stille, behutsam vorgetragene Geschichts-Erzählungen. Nicht als theatralisch bemalter Fries, nichts als robuste glashart gebrannte Fliese, auch nicht gemeißelt aus Stein. Sondern aus weichem feinem, verletzbarem, vergänglichem Stoff.



**Ingeborg Ruthe**

begreift in einem Museum, was das ist: Kunst gegen Krieg: Schönheit gegen Gewalt. 1000 Tücher erinnern an den Bürgerkrieg in Jugoslawien. Aktuelle Verbrechen in der Ostukraine, in Syrien, der islamistische Terror in Afghanistan und im Irak haben verdrängt, was noch nicht gesühnt ist.



Darauf stehen mit Goldgarn auf dunkelblauen Grund in vielen Sprachen der Welt gestickte Worte wie „Gedenkrolle für die Getöteten der Kriege in Südosteuropa seit 1991“. Daneben liest man Namen und Lebensdaten getöteter Männer, Frauen, Kinder, wie auf Grabsteinen, statt auf Granit oder Holz eben auf Stoff. Erschreckend jung waren die Opfer: Dudić Paso wurde gerade mal 20, Kasim Emir 23 Jahre alt. Die Namen der Toten zieren Blumen, Gräser, Blätter, Wolken, Vögel. Auch filigrane Ornamente und kleine Gedichtzeilen schmücken die knappen Gedenksymbole eines langen sinnlosen Krieges, berichten von Opfern, Tätern und Schicksalen, die nicht vergessen werden dürfen.

Es geht um Schuld, die noch nicht eingestanden ist, um Sühne, die noch immer aussteht, und vor allem um Trauer, die kaum zu verarbeiten ist, weil die Welt inzwischen mit immer neuen politischen und humanitären Konflikten, Krisen, Kriegen, Verwerfungen, Katastrophen und terroristischen Verbrechen in Atem gehalten wird. Bislang ohne Verschnaufpause, oftmals ohne Lösung.

Man betritt das Museum und begreift, was das ist: Kunst gegen Krieg, Schönheit gegen Gewalt, Anmut gegen Tod und Grauen. Die 1000 Tücher gegen das Vergessen wurden bestickt zumeist von Frauen aus dem ehemaligen Jugoslawien. Das Museum Europäischer Kulturen arbeitet dafür zusammen mit der Stiftung ÜBERBRÜCKEN, Berlin und die „Rolle

des Gedenkens“ ist ein Projekt des Berliner Vereins Südost Europa Kultur. Es sind nach Deutschland, nach Berlin geflüchtete Frauen aus den einstigen Kriegsregionen, die ihre Angehörigen, Freunde und Nachbarn verloren haben, aber auch Frauen aus anderen Ländern, die diese Tücher stickten. Die Berliner Künstlerin Anna S. Brägger fügte alles zu großen Stoffbahnen zusammen zu einem Monument des Innehaltens, der Trauer, der Besinnung und der Geduld.

Remzija Sulji aus dem bosnischen Massaker-Ort Srebrenica, wo die serbische Soldateska 8000 Männer und Jungen ermordete, hat die dreijährige Belagerung wie durch ein Wunder überlebt. „Mit der Zeit schafft man es, sich vom Trauma, von den Erinnerungen, die einen gerade zur Nacht heimsuchen, zu befreien“, sagt sie. „Aber es gibt immer noch Vermisste, die bisher nicht gefunden wurden.“ Und sie wünscht sich, die „Rola“ gegen das Vergessen könnte weltweit gesehen werden.

Die zierliche Frau um die Sechzig bestickte allein 100 Taschentücher zum Gedenken an Angehörige und Nachbarn. Mit Glockenblumen-Motiven. Lila und Blau. Die blühen ab dem Frühling auf den Wiesen rings um Srebrenica.

**Museum Europäischer Kulturen**  
 Annimallee 2, Dahlem, bis 25. Juni,  
 Di-Fr 10-17/Sa +So 11-18 Uhr.  
 Telefon: 266 42 42 42,  
**smb.museum**